

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 30.

Donnerstag, den 30. Januar.

1840.

Ein Blick auf das Jahr 1839 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Unsere Promenaden gleichen wieder süß und lieblich einem Garten der Flora, und man konnte immer, wie die guten Leipziger sagen, mit Wonne „um's Thor gehen,“ ob schon keine Thore mehr da sind, als das nicht zu umgehende Petersthor. Ringsum dufteten Blüthen und Blumen in aller Bescheidenheit der Natur; alles einfach gehalten und anmuthig, denn man hat nicht mit der Natur Pracht getrieben. Mitten unter den Rosen und dem Jasmin, den Glockenblumen u. a. Blumen wanderten aber auch die mit künstlichen Blumen geschmückten Frauen und Fräulein, oft unbekümmert um die von der Natur gebotenen und desto besorgter und aufmerksamer auf die künstlichen, die auf dem Haupte prunkten, denn auf der Promenade ist oft mehr Mode noch als Natur, und an manchen Tagen will der Glanz der ersten den der Natur überbieten und man hört dann von allem andern, nur nicht von der Natur, ja für die meisten Menschen ist sie eine überflüssige Zugabe. Wenn es am Messonntage nicht regnet, wenn die Sonne scheint, so bedarf es übrigens keiner Natur; sie ist in jeder Form schon für jeden hinreichend, sich sehen zu lassen und zu sehen, zu fahren und zu reiten. Die Natur ist die beste Mutter, aber die Menschen gleichen den Töchtern Ears und bekümmern sich oft wenig um dieselbe. Unser anmuthige Park gewann namentlich, indem die hölzerne Brücke am Berge einer neuen weichen mußte und diese ein eisernes sauber gearbeitetes Geländer erhielt, das der Ewigkeit Troß zu bieten Wiene macht. Die Fluthen des Teiches aber selbst hier belebten sich zum ersten Male mit einem Paar junger Schwäne, welche von ihren Aeltern nun und nimmer würden aufgezogen worden sein, hätten sie nicht die schützende Vor- und Aufsicht zur Seite gehabt, womit der Herr Buchhalter Böhlau seit fast einem halben Jahrhunderte das Rechnungswesen des Arbeitshauses für Freiwillige leitet.

Eine willkommene Verbesserung unseres Mahlwesens ward im Januar durch die vom Herrn Kaufmann Alfred Plazmann ins Leben gerufene Dampfmehlmühle bewirkt, welche in verschiedenen Nummern das Mehl nass- und sandfrei liefert und alle bisherigen Sorten übertraf. Es wurde auf solche Art von einem Privatmanne bewirkt, was schon von einer deshalb zusammgetretenen Actien-Gesellschaft wieder aufgegeben worden war, der Sporn der Racheiferung hat aber auch bereits in den bisherigen Wasser-

mühlen eine und die andere nützliche Verbesserung bewirkt. Nicht minder erfreulich war die im Februar zur Kunde kommende Mobilien-Feuer-Versicherungs-Anstalt, welche, nur auf dem Grundsatz der gegenseitigen Schadloshaltung basirt, den wirklich stattgehabten Verlust von Mobilien und den Kostenbetrag des Dienstpersonals ihren Theilnehmern für Pflicht macht, mithin die Beiträge um so geringer in Aussicht stellt, je größer die Zahl der ersten ist. In Folge der Eisenbahn bildeten sich auch, ungerechnet das die beschriebene Säge auf der Dresdener Straße zu einem prächtigen Rhein'schen Hofe wurde, zwei neue Gasthöfe; am Bahnhofe selbst öffnet die Stadt Rom ihre Thore und am Wageplatze ladet die Stadt Mailand ein, so daß man jetzt in einer Viertelstunde bequem zwei Hauptstädte Italiens besuchen und mit Petrarca rufen kann: Italia mia, o tu, cui leo la sorte il dono della bellezza! Ueberhaupt sah das ganze verflossene Jahr wiederum eine Menge herrlicher Gebäude in, wie vor der Stadt, in solcher Menge theils vollenden, theils neu emporsteigen, daß es nicht gut möglich wäre, sie alle einzeln aufzuzählen. Das Haus des Herrn D. Schwarz z. B. vollendete nun die Schönheit des großen Augustusplatzes, der sich mit den größten und schönsten in irgend einer deutschen Stadt messen kann; das Packammergebäude ist eine Zierde des Wageplatzes geworden, und erlaubte nun, das bis dahin bestandene hölzerne Interimsgebäude niederzureißen, über welches vis à vis oft geseufzt worden war. Die neue Armenschule kann den Reiz mancher Hauptschule in mittlern Städten rege machen, und Herr Felsche decorirte sein berühmtes Café français dermaßen geschmackvoll aufs Neue, daß es manchem Café royal gleich steht, allen hundert Kaffeehäusern aber, welche den Marcusplatz in Venedig umgeben, oder den Domplatz in Mailand umkränzen, eine für sie viel zu harte Nuß aufzubeißen giebt. Damit Völker von allerlei Zungen verkehren könnten, ladet seit Michaeli ein Café national am Markte ein und dem großen Publicum öffnete sich auch ein neuer großer Tanzsalon, so wie am Ausgange des Rosenthales ein neugebautes Waldschlößchen. Unter den vielen alten neu restaurirten Häusern ist wegen so mancher historischen Erinnerung mindestens der goldene und silberne Bär auf der Universitäts-Straße zu erwähnen, und so häßlich sonst das Eckhaus der Frankfurter Straße an der Pleiße entgegnetrat, so eine schöne Fassade hat es durch einen mühsamen, aber sehr gelungenen Umbau gewonnen. Der Klage, daß man sich in Leipzig in den vorhandenen Häusernummern sehr schwer